

Die Helden der Haunerschen Kinderklinik

Wenn ein Kurzfilm in einem Spital Premiere feiert, hat das einen besonderen Grund. Mit „Helden“ sollen Spenden für die Kinder-Schmerztherapie gesammelt werden. Tapfere kleine Patienten erzählen darin von ihrem bewegenden Leidensweg. Der Merkur hat mit drei Kindern gesprochen.

VON NADJA HOFFMANN

Eigentlich müsste es selbstverständlich sein, dass wirklich alles getan wird, um kranken Buben und Mädchen zu helfen. Eine Schmerztherapie für Kinder mit speziellen Leidensgeschichten gehört aber nicht zum Leistungspaket der Krankenkassen. „Solange das so ist, sind wir auf Spenden angewiesen“, sagt Dr. Florian Hoffmann. Der Oberarzt auf der Interdisziplinären Kinderintensivstation ist umso dankbarer, dass am Haunerschen Kinderspital der LMU das Spendenprojekt „Wir! Erfolgreich gegen Schmerzen“ ins Leben gerufen wurde. Um es voranzubringen, zeigt ein Film, welche Schicksale es gibt. „Helden“ hat jetzt Premiere gefeiert.

65 000 Kinder werden jedes Jahr im „Haunerschen“ am Goetheplatz behandelt. „Ein Großteil unserer kleinen Patienten hat chronische Schmerzen“, erklärt Kinderchirurgin Martina Heinrich. Und meist irgendwann Angst vor der nächsten Spritze oder schmerzhaften Prozedur. Angst und Hilflosigkeit: „Das



Glückliche Gesichter bei der Premiere von „Helden“: Filmemacher Stefan Rosenboom mit den tapferen kleinen Patienten und Vertreterinnen des Hauner-Vereins sowie der Hilfsorganisation „Herzenswünsche“.

FOTOS: ACHIM SCHMIDT



Antreiber: Die Ärzte Martina Heinrich und Florian Hoffmann.

sind Faktoren, die Schmerz noch verstärken können“, verdeutlicht Hoffmann. Genau dagegen arbeitet die ganzheitliche Therapie, die vom Schmerz ablenkt. Zum Beispiel durch Hypnose. Oder

durch besondere „Instrumente“: Ein Zauberhandschuh hilft, sehr tapfer zu sein. Mit ihm werden die Kinder zum Beispiel aufs Blutabnehmen vorbereitet. Kleine Filme können sie von den medizinischen Handgriffen ablenken, besondere Installationen haben beruhigenden Einfluss. Dazu gehört eine hohe Wassersäule, in der Bläschen aufsteigen, während sich Farben abwechseln. „Aber für all das braucht es Zeit, Geld und Personal“, sagt Heinrich. Will heißen: Spenden, die der Hauner-Verein sammelt. „Der Gewinn ist unendlich, für die Kinder unbezahlbar.“

Wer von der Hilfe profitiert, zeigt der „Helden“-Film, für den es auf der Facebook-Seite des Hauner-Vereins einen Trailer gibt, anhand von 13 Schicksalen. Darunter ist der achtjährige Maximo. Er musste 29 Operationen und Hauttransplantationen überstehen. 29 Narkose-Spritzen. Und das alles in diesem Jahr: „Mich hat ein Bus überfahren“, erzählt er ganz sachlich und mit tapferem Blick. Sein linkes Bein blieb bei dem Unfall am Südfriedhof unverletzt. Das rechte Bein wurde schwerst verletzt. Die Oberschenkel-Knochen waren offen, Sehnen abgerissen. „Da

war ganz viel Blut“, sagt er Kleine. Viel mehr Erinnerungen hat er nicht. „Meine Frau hat das alles mit angesehen“, sagt sein Vater Adrian Roeschel. Diesen schlimmen Moment, der das Leben der Familie am 8. Januar komplett verändern sollte. Die nächsten viereinhalb Monate muss der aufgeweckte Bub in der Haunerschen Kinderklinik verbringen. Dort flicken die Ärzte das kleine Bein Stück für Stück zusammen. „Die Schmerzen waren schon schlimm“, sagt Maximo und sein Blick wird traurig. Aber nur kurz. Denn jetzt gehe es ihm schon viel besser.

Bei Asani, die vor zehn Jahren mit einer tiefen Lippen-Kiefer-Gaumenspalte auf die Welt gekommen ist, sieht es noch nicht so gut aus. Operiert wurde sie schon als Baby und Kleinkind. Der große Eingriff erfolgte aber erst vor wenigen Wochen. Dabei wurde ihr Knochenmaterial aus der Hüfte entnommen und in den Kiefer verpflanzt. „Das war nicht so toll“, sagt die Zehnjährige mit einem ernsten Blick. „Es tut auch noch weh.“ Die Kleine weiß, dass sie es noch nicht geschafft hat – auch wenn ihr Gesicht schon toll aussieht. Momentan trägt sie eine provisorische Platte im Mundraum, ihre Nase soll angepasst werden.

Dreieinhalb Jahre lang musste Anastasiya auf ihre Lungentransplantation warten. Stationär. Während andere Kinder draußen tobten, lag sie im Krankenhaus und bangte um ihr Leben. Mit gerade elf Jahren bekam sie endlich das so dringend benötigte Organ. Doch der Eingriff lief nicht reibungslos. Das Mädchen erlitt auch noch einen Schlaganfall. Bis heute, sechs Jahre später, ist ihr rechter Fuß schwer beweglich. Die 17-Jährige hat viel durchgemacht. „Die Schmerzen nach der Lungentransplantation waren das Schlimmste“, erzählt sie. Heute trägt Anastasiya immer Mundschutz, ihr Immunsystem ist schwach, ihre Stimme leise. Aber sie bleibt eine Kämpferin.

Hilfe willkommen

Spenden für die Kinder-Schmerztherapie gehen an den Hauner-Verein unter der IBAN DE0470150000907205207 mit dem Kennwort „Schmerz“.

TZ vom 16./17.11.19

Wir! Erfolgreich gegen Schmerzen

Jedes Kind hat das Recht auf die bestmögliche Schmerztherapie. Das ist unser großes Ziel am Dr. von Haunerschen Kinderspital. Weil eine Kinderklinik mehr kostet, als sie vom Gesundheitssystem bekommt, brauchen wir zur Realisierung dieses Ziels Ihre Hilfe!

Bitte unterstützen Sie uns und unsere kleinen Helden mit Ihrer Spende:

Hauner Verein
IBAN: DE04 7015 0000 0907 2052 07
Kennwort: **Schmerz**

Oder über unsere Homepage: www.haunerverein.de



Herzlichen Dank!